

Der indische Telegraph.

Die telegraphischen Depeschen aus Ostindien gelangen nach Europa resp. nach England auf einen doppelten Weg, entweder gehen sie durch das asiatische Rußland, oder sie nehmen ihren Weg durch das mittlere Asien nach der asiatischen Türkei, um von da über Konstantinopel weiter befördert zu werden. Die Passage für das ostindische Kabel durch das rothe Meer, durch Aegypten über Alexandrien nach Europa, ist schon seit längerer Zeit nicht mehr im Gange. Die Anzahl der aus Ostindien (Calcutta) nach Europa während der ersten 6 Monate im Jahr 1866 beförderten Telegramme ist nicht gering, denn sie belief sich auf nahe an 28000 Depeschen. Auf der Route Ostindien-Türkei-England schwankte die zur Beförderung der Depeschen erforderliche Zeit zwischen 8 Stunden 28 Minuten und 23 Tagen und auf der Route Ostindien-Rußland-England zwischen 11 Stunden 10 Minuten und 20 Tagen; gleichwohl betrug im Mittel die Beförderungsgeschwindigkeit der Depeschen auf der ersteren Route nur 4 Tage 11 Stunden, dahingegen auf der zweiten 10 Tage 3 Stunden. Doch ist es in letzterer Zeit auf dieser Route insofern besser geworden, als die Depeschen nicht über 2 Tage 10 Stunden Zeit bis nach England brauchen. Der atlantische Telegraph befördert die Depeschen von Amerika bis an das großbritannische Festland (freilich eine etwas kürzere Strecke Wegs) in der Zeit von noch nicht einer Minute.

Einfaches Mittel Kautschuckgegenstände geruchlos zu machen.

Um Kautschuckgegenstände von ihrem unangenehmen Geruch zu befreien, den sie auch auf andere Gegenstände übertragen, verfährt der Engländer S. Bourne einfach auf die Weise, daß er die betreffenden Gegenstände in einem Kasten, den er von außen 4 Stunden lang 60 Grad warm erhält, zwischen zwei Bretter stellt, von denen das eine unterhalb, das andere oberhalb der Gegenstände befestigt wird. Auf beide streut er dünne Schichten geglähter und zu kleinen Stückchen zerschlagener Holzkohlen aus. Die Kohlen absorbieren in wenigen Stunden bei der oben erwähnten Temperatur den Kautschuckgeruch vollständig.

Glanzlederwische von C. Luz.

Die Wische hat den Zweck, dem damit zu überziehenden Leder rasch ein schönes, glänzendes und tief schwarzes Ansehen zu geben, ohne der Elastizität, Weichheit und Dauerhaftigkeit desselben Schaden zu thun. Nach folgendem Recept bereitet man sich eine Glanzwische, welche obigen Zweck vollkommen gut erfüllt: 6 Loth gute Pottasche werden in 3 Maas reinem Wasser aufgelöst und der kochenden Lösung 12 Loth gelbes Wachs in kleinen Stücken zugegeben und unter Ersatz des verdampfenden Wassers so lange gekocht, bis das Wachs vollends gelöst ist. Diese Lösung wird nun heiß mit 20 Pfd. reinem Beinschwarz auf's Innigste vermengt, dann 5 Pfd. englische Schwefelsäure und $\frac{1}{4}$ Pfd. Salzsäure unter Umrühren zugesetzt und nach einigen Stunden unter ständigem Rühren 10 Pfd. Thran und 10 Pfd. Syrup hinzugefügt.

Pariser Weltausstellung.

Die Zahl der Medaillen für die Ausstellung, welche anfänglich auf 100 goldene, 1000 silberne und 3000 bronzene festgesetzt war, wird auf 900 goldene, 3000 silberne und 5000 bronzene Medaillen erhöht. Die Zahl der ehrenvollen Erwähnungen wird sich auf 2000 belaufen.

Sicherheitsanordnungen in englischen Eisenbahntrains.

In jeder Abtheilung der Personenwagen ist eine Kurbel angebracht, welche für gewöhnlich mittels eines Stiftes in einer bestimmten Lage der Ruhe erhalten wird. Sobald man aber in dem Wagen den Stift herauszieht und die Kurbel dreht, so greift sofort ein Mechanismus in einander, der es bewirkt, daß über der Decke des betreffenden Wagens die Signalnummer in die Höhe ragt und gleichzeitig das Läutwerk, das über dem Wagen angebracht ist, tönt. Die Nummer ist aber so lange sichtbar und das Läutwerk tönt so lange fort, bis der Zug zum Stillstehen gekommen ist, worauf vom Schaffner von seinem Sitze aus die Kurbel wieder zurückgedreht wird. Die Verbindung zwischen je zwei Wagen wird durch eiserne Gelenke und nicht durch Ketten bewerkstelligt, welche nur zur Reserve dienen; ist die Verbindung mittels der Gelenke unterbrochen, so tönen sämtliche Läutwerke des Bahnzuges. Alle Läutwerke werden durch elektromagnetische Vorrichtungen in Bewegung gesetzt. Des Nachts wirken nur die Läutwerke.

Schutz der Kopshaarmatrasen gegen Motten.

Der Chemiker H. Buscher in Nürnberg empfiehlt als sehr wirksam, die Kopshaare vor ihrer Verwendung als Polstermaterial einige Stunden lang in eine Auflösung von 6 Loth Pikrinsäure in 12 Maßkannen Wasser einzulegen. (Pikrinsäure wird käuflich aus Drogueriehandlungen bezogen). Durch dieses Bad nehmen zwar die Kopshaare eine gelbe Farbe an, allein die Motten verlieren allen Appetit, sie anzufressen.

Correspondenz.

- Herrn F. L. in N. N. Unsern Dank; Verwendung in baldige Aussicht.
- Herrn K. M. in Leipzig. Metallische Ueberzüge in Gold, Silber, Kupfer und Messing führt sehr schön das „Galvanische Institut von L. G. Ebermayer“ in Nürnberg aus.
- Herrn J. G. in Roda. In Porzellan und Glas lassen sich Löcher auch mit turfernen Cylinderbohrern unter Anwendung von Smirgel, der mit Steinöl angerieben ist, ausführen. Kleine Drehbank und Bohrer liefert Herr Mechanikus Hugerhof in Leipzig.
- Herrn L. M. in Erfurt. Ein englischer Chemiker soll das Geheimniß, Diamanten auf künstlichem Wege darzustellen, erfunden haben. Das Material soll Phosphor, Wasser, Schwefel und Kohle sein; doch ist etwas Genaueres weder über die Darstellungsmethode noch über die Resultate bekannt geworden.
- Herrn N. in J. Eine feinkörnige Oberfläche auf den zu versilbernden oder zu vergoldenden Gegenständen erhält man schon dadurch, daß man denselben auf Glas mit wenig gestoßenem Delstein und viel Klauenfett schleift. Das Stück muß selbstverständlich vor dem Versilbern gut ausgewaschen werden. Eine davon abweichende andere Methode werden wir in der zweiten Nummer unserer „Uhrmacherkunst“ ausführlich beschreiben.

Für die Redaction verantwortlich M. Schäfer — Verlag von Moritz Schäfer in Leipzig. — L. Scheermesser's Buchdruckerei in Salzgungen.